

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Besteller
keinen Anspruch auf Viersetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Motte's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lhiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Fab. A. W. Mohr)
Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 291

Mittwoch, den 15. Dezember 1926

78. Jahrgang

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinzen

Bareinlagen

zu günstigen Sätzen

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Amtlicher Teil.

Sonnabend, den 18. Dez. 1926
vormittags 1/9 Uhr

Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft aus.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 14. Dezember 1926.

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

haben im
Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

Vor dem Untersuchungsausschuß des Reichstages wurde Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis über die Friedensmöglichkeiten 1917 vernommen.

In Amerika herrscht strenge Kälte, 6 Personen sind erfroren.

Der Barmit-Prozess wird Ende Januar beginnen.

Wie die Berliner Morgenblätter erfahren, steht der deutsch-italienische Schiedsvertrag vor dem Abschluß. Er wird sich durchaus dem Charakter der übrigen Verträge dieser Art anpassen, die Deutschland bereits mit anderen Mächten abgeschlossen hat.

Einer Belgrader Meldung der Berliner Morgenblätter zufolge, hat König Alexander im Laufe des Dienstags den Präsidenten der Stupitschina und nachher auf dessen Vorschlag Ljuzowitsch zu sich gerufen. Letzterer erklärte, daß er vom König mit der Kabinettsbildung betraut wurde.

Wie die Berliner Morgenblätter aus Passau melden, ist der R. A. Dr. Friedrich Kaspjak aus Gerding bei Weis nach Unterschlagung von Klienten-Geldern in Höhe von 20000 W plötzlich verschwunden.

In einer Spiritbrennerei in Hohenstadt explodierte ein Dampfkessel, 4 in der Brennerei tätige Personen wurden getötet. Der Sachschaden ist sehr groß.

Nach Meldungen aus Batavia wurde die Nordküste Javas von zahlreichen schweren Erdstößen heimgesucht. Viele Häuser sollen zerstört worden sein.

Nach der Germania wird sich der Reichskanzler heute Mittwoch mit dem Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei in Verbindung setzen, um eine endgültige Klärung der Haltung der Deutschen Volkspartei herbeizuführen.

Im oberhessischen Mühlenviertel wurden durch Schneeburde mehrere Hektar Wald vernichtet.

Vertilgte und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Schulaufführung.) Nach dem Urteil unseres Richterstatters, der gestern der Hauptprobe der Schulaufführung beiwohnte, ist diese Märchenaufführung am etwas außerordentliches. Der Besuch der Aufführungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag kann sehr empfohlen werden.

Pulsnitz W. S. (Bürgermeisterwahl.) Zu der bereits gestern gebrachten Meldung über die Bürgermeistereiwahl erhalten wir heute noch folgenden ausführlichen Bericht: In letzter Gemeindevorordnetenversammlung wurde auf Vorschlag des Finanzausschusses der jetzige Kassierer und Stellvertreter d. B. Herr Martin Boden, Pulsnitz W. S. einstimmig auf 6 Jahre zum Bürgermeister von Pulsnitz W. S. gewählt. Verschiedene Herren würdigten in längerer Rede die Verdienste des Herrn Boden während seiner Amtszeit und brachten ihre Freude in den Dankworten zum Ausdruck, daß der neugewählte Bürgermeister Herr Martin Boden der richtige Führer der Gemeinde ist, welcher allseitiges Vertrauen genießt.

(Wie lange gelten die Sonntagsrückfahrten zu Weihnacht?) Sie gelten vom Donnerstag, den 23. Dezember, mittags 12 Uhr an bis zum dritten Feiertag, Montag, den 27. Dezember. Am dritten Feiertag dürfen sie nur zur Rückfahrt benutzt werden, diese muß bis 9 Uhr vormittags angetreten sein; Fahrtunterbrechung ist an diesem Tage nicht mehr gestattet.

(Radfahren bei Dunkelheit ohne Licht betreffend.) Es sind in letzter Zeit verschiedene schwere Unfälle vorgekommen, die durch Radfahrer verschuldet wurden, die während der Dunkelheit ohne Licht fahren. Es wird daher immer wieder auf die bestehenden Bestimmungen, die Radfahrer bei Benutzung in der Dunkelheit mit Licht zu versehen, hingewiesen und bemerkt, daß die Gendarmeriebeamten

Die Genfer Unterhändler wieder daheim

Dr. Michaelis Rechtfertigung vor dem Untersuchungsausschuß
Sturz Weßlers bedeutet allgemeine Regierungskrise — Herabsetzung der Zuckersteuer — Erhöhung der Branntweinsteuer — Vor einer Klärung der innerpolitischen Lage?
Unstimmigkeiten im französischen Kabinett

Dr. Stresemann erstattet dem Reichspräsidenten Bericht.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat sich unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Genf zum Reichspräsidenten begeben, um diesem über die Genfer Beratungen Vortrag zu halten. Die Berichterstattung des Ministers im Reichskabinett fand am Mittwoch vormittag statt.

Zur innenpolitischen Lage wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Besprechungen des Kanzlers mit den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion in Frage kommen könnten, wenn das Reichskabinett die außenpolitischen Probleme besprochen hätte. Voraussichtlich würde in einer in diesen Tagen geplanten Ministerbesprechung zu den innerpolitischen Dingen Stellung genommen werden.

Briands Ankunft in Paris.

Großer Empfang am Bahnhof.

Paris. Der französische Außenminister Briand ist wieder in Paris eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zahlreiche Diplomaten, Abgeordnete und andere Persönlichkeiten des politischen Lebens zur Begrüßung eingefunden. Man bemerkte unter anderen zwei Minister, den Generalsekretär des Auswärtigen Amtes, Berthelot, den deutschen Botschafter, Herrn von Söeß, und den französischen Generalsekretär von Marokko, Steeg.

Mehreren Pressevertretern, die sich mit der Bitte um eine Erklärung an Briand wandten, rief dieser fast überrascht zu: „Guter Eindruck, das ist alles!“

Eine Eisenbahnerdelegation überreichte Briand eine Dankadresse und einen Blumenkorb, dessen Schleife die Aufschrift trug „Dem großen Friedensstifter“. Etwa 25 Mitglieder der „Action française“, die gegen Briand zu demonstrieren versuchten, wurden zerstreut und mehrere von ihnen verhaftet. Die Anwesenheit der beiden Minister beim Empfang Briands wird dahin ausgelegt, daß Poincaré damit die Gerüchte lägen streifen wollte, die von Unstimmigkeiten zwischen Briand und dem Kabinett wissen wollten.

Der französische Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammentrat, beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Genfer Verhandlungen.

Chamberlain über die Genfer Verhandlungen.

London. Der englische Außenminister Chamberlain erklärte nach seiner Ankunft in London, daß nach seiner Ueberzeugung der neue Völkerbundrat von demselben Geiste befeelt sei, wie der alte. Der Rat habe in der Schlusssitzung selbst die Maschinerie für die Investitionen in Deutschland festgestellt. Alle beteiligten Mächte, auch Polen, seien gut weggekommen. Er betrachte das Abkommen mit Deutschland als ein höchst befriedigendes Ergebnis der Arbeiten der vorigen Wochen. Er wolle nicht leugnen, daß es Augenblicke gegeben habe, wo er keinen Weg zu einer Lösung der großen Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Deutschland habe sehen können. Im Verlaufe der Besprechungen aber habe er gesehen, daß mit Zeit und Geduld ein Abkommen erreicht werden würde.

Man könne nun keine sensationelle Entwicklung erwarten, aber auf einen stetigen Fortschritt

der Entwicklung der Locarnopolitik hoffen. Der Geist jenes Ortes habe niemals die Herzen der Unterhändler des Vertrages verlassen und würde fortbauern.

Die Friedensmöglichkeiten 1917.

Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin. Der Vierte Unterausschuß des Untersuchungsausschusses des Reichstages für die Ursachen des Zusammenbruchs, dessen Aufgabe die Erörterung der Friedensmöglichkeiten ist, hielt am Dienstag eine öffentliche Sitzung ab, zu der auch Reichskanzler a. D. Michaelis als Zeuge geladen war.

Dem Zeugen Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis waren folgende Fragen vorgelegt worden:

1. Warum wurden der Reichstag bzw. der Siebener Ausschuß oder einzelne Vertrauensmänner der Parteien von den Einwänden der Kurie gegen die Fassung der Antwort auf die Friedensnote des Papstes nicht in Kenntnis gesetzt?
2. Warum wurde dem Siebener Ausschuß des Reichstages die Antwort an den Nuntius Pacelli vom 24. September 1917 nicht vorgelegt?

Die Aussagen Dr. Michaelis erfolgen unter Eid. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden gab Michaelis u. a. folgende Erklärung ab:

„Dr. Bredt hat gesagt, in der deutschen Antwort an den Nuntius Pacelli läge eine ausdrückliche Ablehnung der Erklärung über Belgien, ein glattes Nein.“

Ich erkläre unter Eid, daß es uns fern gelegen hat, in diesem Schreiben ein glattes Nein auszusprechen oder ausdrücklich eine Erklärung über Belgien abzulehnen.

Professor Meinel, als Sachverständiger gehört, hat mich ermächtigt, über diesen Punkt zu erklären, daß das Schreiben an Nuntius Pacelli falsch gedeutet ist. Nicht ein glattes Nein, sondern ein bedingtes Ja wäre aus ihm herauszuhören.

Der Brief des Nuntius war ein vertraulicher Brief an den Reichskanzler. Es schwebten damals auf Grund dieser Mitteilung Pacellis vertrauliche Verhandlungen, ob wirklich in England eine Friedensgeneigntheit vorhanden sei oder nicht. Es zeigte sich, daß

keine irgendwie ehrliche Absicht auf der anderen Seite bestand, sich mit uns an den Verhandlungstisch zu setzen.“

Dr. Michaelis ging dann auf den Vorwurf ein, er habe die Politik des Kaisers durchkreuzt, und sagte dazu: Der Kaiser als Oberster Heerführer war sehr schwer zu bewegen, auf das zu verzichten, wozu, wie er sich ausdrückte, bei Skagerrak gekämpft worden ist. Daß das geschehen ist, schreibe ich mir zu. Der Zeuge verliest als Beweis einen Brief, den ihm der Kaiser kürzlich zu dieser Frage geschrieben hat.

Zu der Frage, warum die Einwendungen, die die Kurie gegen den Entwurf der Papstnote vorgebracht hat, nicht zur Kenntnis des Siebener Ausschusses gekommen sind, führte er aus: Wir wußten, daß die Antwortnote, wie sie entworfen war, den Widerspruch des Papstes bzw. des Nuntius Pacelli hervorrufen würde. Sie widersprach seiner An-



angewiesen worden sind, mit aller Strenge gegen dieses die Sicherheit aufs höchste gefährdende Treiben einzuschreiten.

(Die neuen Wege der Kirche.) Immer mehr regt es sich in unseren Gemeinden; in Bibelstunden und kirchlichen Vereinen sammeln sich mehr und mehr Kreise, die von innen heraus an einer Wiederbelebung kirchlicher Formen arbeiten wollen. Die vor einigen Jahren eingeführte Kirchengemeindeordnung bewährt sich mehr und mehr als Grundlage, auf der sich dieses Leben entwickeln kann. Nach außen drückt sich dieser Wille zum Gemeindeleben in der Errichtung von Gemeindehäusern aus. Zwar legt die überall gebotene Sparbarkeit gewisse Grenzen auf, aber hier und da gelingt es der Opferfreudigkeit der Gemeinden doch wieder ein neues Gemeindehaus zu errichten. So ist ein neues Gemeindehaus kürzlich in Radeberg eingeweiht worden, von einem heimischen Architekten entworfen, im Mittelpunkt der Stadt in unmittelbarer Nähe der Kirche gelegen, bildet es ein Schmuckstück der arbeitsreichen Radeberstadt.

Leppersdorf. (Schwere Verletzung.) Im Betriebe des Gutsbesizers Großmann wurde am Sonnabend einem Sohne des Besitzers beim Einlegen in die Dreschmaschine die Hand zerquetscht und zum Teil weggerissen. Der Verletzte wurde ins Radeberger Krankenhaus gebracht; man hofft, die Hand erhalten zu können.

Baugen. (Ein Weihnachtsbaum) soll auch in unserer Stadt öffentlich aufgestellt werden, ähnlich wie dies bereits in Dresden geschehen und auch in anderen Orten geplant ist. Der Christbaum wird auf dem Markte aufgestellt werden, und die Gefangenen der Stadt haben sich bereit erklärt, in den Abendstunden alltäglich weihnachtliche Gesänge darzubieten. Diese Neuerung, die andere Jahre wiederholt werden dürfte, ist allseitig in der Bevölkerung mit Freuden begrüßt worden. Die Aufstellung des Baumes dürfte noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

Baugen. (Herr v. Tschammer und Osten in den Baukner Wehrverbänden.) Die Wehrverbände hatten am Donnerstag ihre Mitglieder um Herrn v. Tschammer und Osten zu einer Veranstaltung versammelt. Die Baukner Nachrichten berichten darüber u. a.: „Leider ist es, wie gerade dieser Abend besonders erschütternd zum Bewußtsein brachte, mit uns soweit gekommen, daß der schöne Ausdruck „Wehrverbände“ vor unseren eigenen Volksgenossen einer Erläuterung bedarf, um nicht zu neuem Verrat an die Entente-Schnüffler mißbraucht zu werden. Die wehrhafte Gefinnung der Verbände besteht einfach in der, man sollte meinen selbstverständlichen Erkenntnis, mit der der Stahlhelmsführer, Herr von Einsiedel, den Abend einleitete. Der Krieg gegen uns geht mit veränderten, kaum ungefährlichen Mitteln weiter, deshalb gehört jeder Pflichtbewußte an die gemeinsame Verteidigungsfrente um unser Deutschland. Herr v. Tschammer und Osten ging dann in längeren Ausführungen auf die Gründe ein, die ihn zur Amtsniederlegung und zum Austritt aus dem Jungdeutschen Orden und einen erheblichen Teil der Lausitzer Ordensbrüder, unbeflügelt von ihm, zur Gründung des Jungdeutschen Bruderbundes veranlaßt haben. Schon lange hatte er den Hochmeister des Ordens vor den politischen Wegen gewarnt, deren Gefahren jetzt klar vor der Deffentlichkeit liegen, bis ihn die unumstößliche Gewißheit, sie nicht ändern zu können, zu seiner Ausscheidung zwangen. Aber nach wie vor stehe ihm die jungdeutsche Gedankenwelt als solche zu hoch, als daß er anders als mit Sorge und Mitleid auf die zahllosen wertvollen Menschen blicken könne, die einst seiner Führung anvertraut waren und nun in blindem Vertrauen zu den politischen Fähigkeiten ihres Hochmeisters sich immer unrettbarer auf Wege führen lassen, die ihrem innersten Wesen fremd sind.“

Dresden, 14. Dezember. (Finanzminister a. D. Dr. Schröder.) Am Sonntag nachmittag starb in einer hiesigen Privatklinik der sächsische Finanzminister a. D. Dr. Schröder im 69. Lebensjahre. Der Verdorbene hat sich in seiner sächsischen Heimat große Verdienste als Kommunal- und Finanzpolitiker, Staatsmann und Vertreter in den kirchlichen Organisationen erworben.

Dresden. (Vom Geiste der sogenannten „Ernstens Bibelforscher.“) Die Sächsische Evangelische Korrespondenz schreibt: Kürzlich suchte im Vogtlande ein Kuffellianer einen Pfarrer auf und warf ihm vor, er verkündige nicht das Wort Gottes. Die Frage, ob er den Pfarrer denn schon einmal predigen gehört habe, mußte er verneinen, rechtfertigte sich aber mit der Behauptung: „Wenn Sie Gottes Wort verkündigen wollten, würden Sie von Ihrem Konfessorium sofort abgesetzt werden.“ Eine solche Unfachlichkeit dürfte kaum überboten werden können.

Dresden. (Aus dem Landtag.) Der Abgeordnete Voigt und die Mitglieder der Deutschen Volkspartei haben folgende Anfrage an die Regierung im Landtage eingebracht: Durch erhebliche Ausbreitung von Tierseuchen haben sich die Entschädigungsfälle stark gehäuft, desgleichen sind die Entschädigungen bei nicht gewerblichen Schlachtungen auffällig im Ansteigen. Der Aufwand muß durch erhöhte Umlagen von den Tierhaltern getragen werden. Dadurch werden in erster Linie der Landwirtschaft neue schwere untragbare Lasten auferlegt. Die Regierung wird um Auskunft ersucht: 1., welche Ursachen zu der abträglichen Entwicklung geführt haben, ob sie Maßnahmen getroffen hat und was sie weiter zu tun gedenkt, um Tierseuchen und Krankheiten einzudämmen, damit die Zahl der Entschädigungsfälle geringer und die Höhe der Umlagen niedrig gehalten werden kann; 2., welche Ergebnisse mit den obligatorischen Schutzimpfungen gegen Rotlauf erzielt worden sind.

Plauen. (Vegnadigung eines Mörderpaars.) Das Gesamtministerium hat den Schlosser Willy Freyha aus Lauterbach i. B. und die Weberin Bibby Weine aus Voigtberg, die am 31. März v. J. vom Plauener Schwurgericht wegen gemeinschaftlichen Mordes an ihrem

regung. Im Hinblick auf die unenblischen Schwierigkeiten, die es bot, die Note überhaupt zustande zu bringen, haben wir es, nachdem die Note im einzelnen besprochen worden war, nicht für nötig gehalten, sie dem Siebener Ausschuß noch einmal zu geben.

Vor einer Klärung der innerpolitischen Lage?

Berlin, 15. Dezember. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Sozialdemokraten ihre Drohung, bei der dritten Lesung des Nachtrags-etats ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung einzubringen, nicht verwirklichen werden. Eine endgültige Klärung hierüber wird erst die heutige Fraktionsitzung der Sozialdemokraten bringen können. Die Regierungsparteien scheinen entschlossen zu sein, eine Erklärung des Inhaltes zu veröffentlichen, daß sie demnächst, d. h. unmittelbar nach Weihnachten, bereit seien, eine Erweiterung der Regierungskoalition vorzunehmen. Ob es sich hierbei um eine Koalition nach rechts oder links handelt, wird nicht gesagt werden. Die Wirtschaftspartei hat sich ja bereits gegen jede Beteiligung an einer Regierung ausgesprochen, in der die sozialdemokratische Partei vertreten sein wird. In Zentrumskreisen wird für den Fall des Ausscheidens der Deutschen Volkspartei

außerehelichen Kinde zum Tode verurteilt worden waren, begnadigt, und zwar Freyha zu lebenslänglichem Zuchthaus und die Weine zu 15 Jahren Zuchthaus.

Zwickau, 14. Dezember. (Verstärkter Leichtsin.) Auf der Werbauer Straße kam ein junger Mann schwer zu Schaden; er hatte ein erwachsenes Mädchen zu sich aufs Rad genommen, bis unterhalb der Kaserne ging die Fahrt gut, dann aber brach durch die schwere Belastung mitten in der Fahrt das Rad zusammen. Während der Fahrer schwer verletzt ins Krankenhaus transportiert werden mußte, hatte das Mädchen die Augenhöhlnochen gebrochen, und an Händen und Füßen fließende Wunden davon getragen.

Zwickau, 14. Dezember. (Neue Erdstöße in der Zwickauer Gegend.) In der Zwickauer Gegend wurden erneut heftige Erdstöße beobachtet, die Erschütterungen machten sich im ganzen Gebiet der Stadt Zwickau bemerkbar, Wägen blieben stehen und Gebrauchsgegenstände in den Wohnungen stießen zusammen. Am schwersten betroffen wurden die Gebiete von Zwickau, unter denen sich große Kohlen-schächte befanden.

Reichenberg. (Schuhregen aus dem Fenster.) Einer dreiften Gauerlei setzte die Reichenberger Polizei ein jähes Ende. Bei der Schuhfirma Borowsky wurden große Mengen gestohlen. Der stellunglose Kaufmann Frank und seine Geliebte Witt hatten einen Lehrling gebunden, der jeden Abend durch ein Hinterfenster die Schuhe in den Garten warf, wo sie von den beiden Leuten weggebracht wurden. Der Schaden betrug schon 10 000 Kronen, als die Polizei eingriff und den Schirm für diesen Schuhregen abgab. Alle drei Beteiligten wurden verhaftet.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 14. Dezember.

Vertagung der Ministerpräsidentenwahl

Die heutige Sitzung vor vollbesetzten Tribünen begann mit einem Heiterkeitsausbruch, als der Schriftführer ein Schreiben der Aufwertungspartei verlas, in dem diese bitter, kühnig „Volkswirtschaft“ genannt zu werden. Dann begründete Abg. Böttcher (kom.) seinen Antrag, der provisorischen Heldt-Regierung das Mißtrauen auszusprechen. Er bezeichnete diese Regierung als reaktionäre und wehrte gegen die Linkssozialisten, die im Reich und im Lande die reaktionären Regierungen unterstützen. Der Linkssozialist Viebmann tanzelte dafür in der von ihm gewohnten verbündlichen Weise seinen politischen Mißgbrüder Böttcher ganz gehörig ab. Die Auseinandersetzung erregte große Heiterkeit und brachte ein paar Ordnungsrufe ein. Die Reichsparteien bezeichneten den kommunistischen Antrag als einen Schlag ins Wasser, da man einer zurückgetretenen Regierung nicht das Vertrauen absprechen könne. Mit knapper Mehrheit wurde der kommunistische Mißtrauensantrag abgelehnt. Die Nationalsozialisten von Müde und Tittmann stimmten mit den Kommunisten, die Antisozialisten Bethle und Wirth gegen den Antrag. Dann wurde der kom. Antrag auf Haftentlassung des kom. Abg. Ewert in Beratung genommen. Ein Antrag Dr. Bläher, diese Beratung solange zu vertagen, bis der Prüfungsausschuß über die Rechtmäßigkeit des Mandats entschieden habe, wurde abgelehnt und hierauf der Antrag auf sofortige Haftentlassung angenommen. Dann sollte zum 3. Male die Wahl des Ministerpräsidenten stattfinden. Nach längerer Aussprache entschied die Mehrheit, die Wahl des Ministerpräsidenten erst am 11. Januar 1927 oder später vorzunehmen. Das Haus trat dann in die Beratung des Antrages der Abg. Hofmann (Dn.), Dr. Bläher (DVP), Kaiser (WP), Dr. Seyfert (Dem.), Wirth (USP), Dr. v. Zambetti (Lufw. P.) und v. Müde (Natioz.) auf Gewährung einer Entschädigungsbeihilfe an die sächsischen Beamten und Lehrer ein, in Verbindung mit den weitergehenden Anträgen der Kommunisten und Sozialisten. Die Regierung kürzte die Aussprache durch die Erklärung ab, daß sie schon vor Eingang der Anträge in Erwägung darüber eingetreten sei, den sächsischen Beamten, Lehrern und Arbeitern Weihnachtsgeldbeihilfen in derselben Höhe zu gewähren wie das Reich. Für Sachfen komme dafür ein Betrag von mehr als 3 Millionen RM. in Frage. Nach kurzer Aussprache wurden die Anträge an den Haushaltsausschuß A verwiesen, der sie so rasch bearbeiten will, daß die Schlussberatung am Donnerstag stattfinden kann und den Beamten die Beihilfen noch vor Weihnachten ausgezahlt werden können. Dann begann das Haus mit der Beratung der von kommunistischen und linkssozialistischen Anträge über Erwerbslosenfragen. Gegen 7 Uhr abends wurden die Beratungen abgebrochen, sie werden am Donnerstag nachmittag 1 Uhr fortgesetzt.

Herabsetzung der Zuckersteuer, Erhöhung der Branntweinsteuer.

4 Berlin. Die beiden Gesetzesvorlagen der Reichsregierung über die Herabsetzung der Zuckersteuer und die Erhöhung der Branntweinsteuern sind dem Reichstagsrat zugegangen.

der Plan erwogen, die Bayerische Volkspartei für eine Beteiligung an der Regierung auf der Grundlage der Weimarer Koalition zu interessieren. Den Widerstand der Bayerischen Volkspartei gegen die Beteiligung an der Weimarer Koalition scheint man dadurch überwinden zu wollen, daß man der Bayerischen Volkspartei das Reichsfinanzministerium anbieten will, durch dessen Uebernahme die Bayerische Volkspartei in der Lage wäre, bei den endgültigen Verhandlungen über den Finanzausgleich auch den föderalistischen Gesichtspunkten mehr Rechnung zu tragen. Man hofft, daß Dr. Stresemann in diesem Falle das Außenministerium als Fachminister behalten könne, da man besonders in demokratischen und Zentrumskreisen nicht glaubt, daß die Deutsche Volkspartei im Hinblick auf die notwendige Kontinuität der Außenpolitik in eine unbedingte Opposition gegen eine solche Regierungsmehrheit treten würde. In Kreisen der Regierungsparteien glaubt man, daß man im Hinblick auf die noch gänzlich ungeklärte parlamentarische Lage die innerpolitische Aussprache bis zur ersten Lesung des neuen Stats für 1927, die Anfang Januar stattfinden soll, verschieben will, um den in Betracht kommenden Parteien die Möglichkeit weiterer Verhandlungen über Weihnachten zu geben.

Nach der ersten Vorlage soll die Zuckerversteuer, die jetzt 21 Reichsmark für 100 Kilogramm beträgt, auf 14 RM., also um ein Drittel ermäßigt werden. Entsprechend senkt sich die besondere Steuer für Stärkezucker von 8,40 RM. auf 5,60 RM.; eine Ausnahme gilt nur für Stärkezucker mit einem Reinheitsgrad von mehr als 95 v. H.

Der durch diese Steuerherabsetzung herbeigeführte Einnahmeausfall von rund 75 Millionen RM. soll wieder eingebracht werden durch eine Erhöhung der Hektolitereinnahme für Trinkbranntwein um 100 RM. von 280 RM. auf 380 RM. für 1 Hektoliter. Aus dieser Erhöhung der Hektolitereinnahme ergibt sich eine Erhöhung des Monopolverkaufspreises für Trinkbranntwein von 430 Reichsmark auf mindestens 530 RM. Dagegen wird angenommen — was sich bei härterer Erhöhung der Hektolitereinnahme schwer hätte vermeiden lassen, daß eine Preissteigerung für technischen Spirit nicht erforderlich sein wird.

Im einzelnen enthält die Vorlage im wesentlichen nur noch Uebergangsvorschriften, so Bestimmungen über Erstattung der Zuckerversteuerdifferenz für die nach dem alten Steuerfuß versteuerten Zuckermengen, die sich bei Inkrafttreten der ermäßigten Steuer noch in den Fabriken oder beim Großhandel befinden, und die Ermächtigung des Reichsfinanzministers, Branntwein, der sich beim Inkrafttreten des Gesetzes im freien Verkehr befindet, mit einer Nachsteuer zu belegen.

Nach der zweiten Vorlage sollen die Zollsätze für Zucker der Tarifnummer 176 von 10 und 8 RM. auf 15 und 13 RM. heraufgesetzt werden.

Die heutige Kabinettsitzung

Berlin, 15. Dezember. Am heutigen Mittwoch findet eine Kabinettsitzung statt, in der als wichtigster Punkt der Bericht des Reichsaußenministers Dr. Stresemann über den Verlauf der Genfer Ratstagung auf der Tagesordnung steht. Im Anschluß daran werden die interfraktionellen Besprechungen stattfinden, da sowohl der Reichskanzler wie Dr. Stresemann größten Wert darauf legen, im Hinblick auf die weitere Entwicklung der außenpolitischen Verhandlungen, die sich an Genf anschließen werden, eine Klärung der innerpolitischen Lage herbeizuführen.

Bis 31. März 1927 ermäßigte Agrar- und Mehlzölle.

Im Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages wurden die Verordnungen beraten, welche die Regierung zwecks Aufrechterhaltung der geltenden ermäßigten Agrar- und Mehlzölle für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1927 zu erlassen beabsichtigt. Die Verordnungen wurden von deutschnationaler Seite stark bekräftigt mit der Begründung, daß die darin enthaltenen Zölle unzulänglich seien. Bei der Abstimmung wurde den Verordnungen von der Mehrheit zugestimmt. Dagegen stimmten Deutschnationalen, Bölkische und Kommunisten.

Reichsverkehrsminister Dr. Krohne Dr. ing. ehrenhalber.

o Berlin. Dem Reichsverkehrsminister Dr. Krohne ist von der Technischen Hochschule Braunschweig die Würde eines Dr. ing. ehrenhalber verliehen worden.

Briand bei Doumergue. — Unstimmigkeiten im französischen Kabinett

Paris, 14. Dezember. Briand erstattete heute vormittag dem Staatspräsidenten Doumergue Bericht über die Genfer Beschlüsse. Der für heute nachmittag angelegte Ministerrat, in dem Briand über die Ergebnisse seiner Genfer Reise berichten wollte, ist wider Erwarten abgefragt worden. Es verlautet hier, daß Briand nicht die Absicht habe, seine Ministerkollegen schon jetzt über die Einzelheiten seiner Genfer Verhandlungen zu informieren. Die Unstimmigkeiten im Kabinett scheinen also trotz der offiziellen Mitteilung, die die Uebereinstimmung im französischen Kabinett bezüglich des Genfer Ergebnisses hervorhob, weiter zu bestehen.

Tagungen des In- und Auslandes.

Die internationale Presseausstellung Köln 1928. Die Vorarbeiten zu der internationalen Presseausstellung Köln 1928 sind so weit gediehen, daß nunmehr die einzelnen Ausschüsse gegründet werden konnten. In den nächsten Tagen werden rund 70 000 Werbeschriften hinausgehen. Vom Ausland liegen eine größere Anzahl Zusagen zu der Ausstellung vor, so aus Amerika, Desterreich, Holland, der Schweiz, Japan, England, Frankreich, Italien, Spanien, Polen, Brasilien und China.

Außerordentlicher Bundestag des Bundes Deutscher Architekten. Unter starker Beteiligung der bekanntesten Architekten aus ganz Deutschland wurde der außerordentliche Bundestag des B. D. A. in Halle eröffnet, dem die Erledigung einer Reihe wichtiger baukünstlerischer und allgemeiner Fragen obliegt. Zum Bundespräsidenten wurde der durch die Bauten der Gelei in der letzten Zeit sehr viel genannte Professor Kreis-Dresden gewählt. Eine Frage von öffentlichem Interesse auf dieser Tagung ist die Ausarbeitung von Grundrissen für das Wettbewerbswesen auf dem Gebiete der Baukunst.

Aus aller Welt.

4000 neue Wohnungen für Minderbemittelte in Berlin.
Um die Bautätigkeit im kommenden Jahr sofort nach Beendigung der strengsten Frostperiode in Gang bringen zu können, hat die Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin an zahlreiche Unternehmer, Genossenschaften usw. die Zusage gelangen lassen, zunächst für 4000 Wohnungen Zuschüsse aus der Hauszinssteuer und städtische Zuschusshypotheken zu gewähren.

Strenger Winter in Amerika.

In New York und in den Staaten des Mittelwestens ist der Winter jetzt mit großer Strenge eingezogen. Überall gingen Schneefälle nieder. In den westlichen Staaten kamen infolge der Kälte sechs Menschen ums Leben.

Schweres Eisenbahnunglück in der Mandtschurei.
25 Tote, 58 Verletzte.

Nach einer Meldung aus Peking ereignete sich auf der südmandschurischen Eisenbahn in der Nähe von Tschiling ein Zusammenstoß zwischen einem Fracht- und einem Personenzug, bei dem 25 Personen getötet und 58 verletzt wurden.

Bluttat im Gebäude der spanischen Lotterieverwaltung.
Ein Unbekannter drang in das im Mittelpunkt der Hauptstadt gelegene Gebäude der Lotterieverwaltung ein, verfechtete dem Verwalter der Lotterie einen Dolchstoß und versuchte, das in der Kasse befindliche Geld zu rauben. Trotz seiner schweren Verwundung ergriff der Verwalter einen Revolver und feuerte auf den Verbrecher, der getötet wurde. Der Verwalter liegt im Sterben.

Schloß Freienwalde als öffentliche Stiftung. Wie aus Bad Freienwalde gemeldet wird, teilte auf dem Oberbarnimer Kreistag der Vorsitzende Landrat Menge mit, daß die Erben des ehemaligen Reichsaußenministers Dr. Walther Rathenau Schloß und Park Freienwalde nebst einem Stiftungskapital dem Kreise Oberbarnim geschenkt haben. Schloß und Park sollen in ihrem jetzigen Zustande erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Kreistag beschloß Ueberführung einer Dankadresse an die Stifter.

Ein furchtbares Unglück. Aus Ering am Inn wird von einem furchtbaren Unglück berichtet: Im nahen Eben wollte die 39 Jahre alte Zimmermannsrau Fessenberger am schadhaften Dach ihres Hauses einige Bretter anbringen, glitt dabei aus und stürzte vom Heuboden ab. Dabei riß sie mit den Füßen eine im Heu versteckte eiserne Gabel mit, deren Spitzen ihr so tief in den Unterleib drang, daß er an der linken Gesichtseite wieder herauskam. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Die Typhus- und Scharlach-Erkrankungen in Potsdam. In Potsdam sind noch fünfzehn Typhuserkrankungen festgestellt worden, deren Infektion aber 3-4 Wochen zurückliegt. Die Gesamtzahl der Potsdamer Typhusfälle beträgt demnach bisher 23 mit 1 Todesfall. Die Mutter des an Typhus erkrankten

Angestellten der Milchmehlmühle, von der die Epidemie ihren Ausgang nahm, hat mi Sommer v. J. Typhus durchgemacht und ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, Typhusbauerkrankterin. Die Erkrankung ihres Sohnes ist also wohl durch sie erfolgt. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um weitere Infektionen aus dieser Quelle zu verhüten.

Vom Eisenbahnzuge zerstückelt. Die Ehefrau Helene Klein aus Jävenig warf sich nach ehelichen Zwistigkeiten vor den Personenzug Stendal-Gardelegen und wurde vollkommen zermalmt.

Schwerer Verkehrsunfall in Mülheim a. Ruhr. In Mülheim fuhr ein Lieferauto bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, auf den Bürgersteig, wobei eine Frau und deren Tochter schwer verletzt wurden. Die Tochter ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

In der Trunkenheit erstochen. In Rantwein in Oberbayern bedrohte der Korbflechter Johann Mayer unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Wirtshaus in betrunkenem Zustande seinen Schwiegersohn, den Hilfsarbeiter Dippold, mit dem Messer und erstach ihn nach kurzem Kampfe.

Im Sturm untergegangen. Nach einer Meldung aus Buenos-Aires ist der brasilianische Dampfer „Arco“ auf der Höhe von Lota im Verlaufe eines heftigen Sturmes untergegangen. 67 Mann der Besatzung sind ertrunken. Nur 29 Matrosen konnten gerettet werden.

Kunstleben in Dresden

„Der lebende Leichnam“. Das Alberttheater brachte als vorweihnachtliche Theaterproduktion ein dreimaliges Gastspiel des Deutschen Theaters in Berlin mit Alexander Moissi in Tolstoi's „Der lebende Leichnam“ und Hofmannsthal's „Jedermann“. Das am Sonntag das Gastspiel eröffnende russische Seelengemälde, das wie im letzten Friedenwinter mit Wiede im Hoftheater auch hier eine Sensation war, interessierte wieder durch Moissi's prachtvoll geschlossene und virtuos meistertätig abgetönte Leistung als Fedja. Der in Dresden als Vortragskünstler und durch seinen Dswald gut akkreditierte Schauspielere wurde am Schluß stark gefeiert. Von den Mitspielern des Reinhardt'schen Ensembles standen Wilhelm Diegelmann als Trunkenbold und Geontine Sagan (unter den 1913 am Alberttheater) im Vordergrund. Emilie Uda und Reinhold Lütjann, der sich in Dresden im Herbst um Bierth's Nachfolgerchaft bewarb, fielen angenehm auf. Manches war „Reise-Belegung“. Die Bühnen lieh keine Intimität aufkommen. Das Zigeunerbild schlug ein, anderes wieder ließ kalt. Der Eindruck war geteilt, die Totalwirkung trotzdem stark, was auch das volle Haus durch einmütigen Beifall bestätigte. E. Hoefner.

Weihnachtsmärchen im Alberttheater. Das Alberttheater in Dresden brachte vorigen Sonntag nachmittags ein dies-jähriges Weihnachtsmärchen „Prinz Schweinehirt“ frei nach Andersen von Karl Goldfeld heraus. Es ist eine bühnenwirksam gearbeitete Kinderkomödie mit leicht satirischer kindertümlicher Handlung voll gesunden Humors und natürlicher Komik und mit einer musikalisch gefälligen Umrahmung. Hans Fißcher's erfahrene Spielleitung sorgte für Tempo und Laune der Darsteller, von denen der bewegliche und launige Horst Smelting als Hofnar und die amnütige frische Gertrud Mainz als Prinzessin Wunderhold dem kleinen Premierenpublikum wohl am meisten gefielen. Drollig war das groteske Septett der Hofdamen und so recht nach Kindergeschmack Ursula von Wieses „Herr“. Albert Martens, Richard Bendes, Max Kühnig, Albert, Willi und Ernst Waldow ergänzten spielerisch das Gesamtbild. In Kinderrollen sind die drei kleinen Agnates zu nennen. Geschmackvoll stilisierte Dekorationen und Kostüme und drei originelle Tänze, von Balletmeister Eröblich einstudiert, sorgten für die Verlebendigung der Schaulust, während sich das Ohr an der von Erich Schneider dirigierten Märchenmusik ergötzen durfte. Es war ein echter Weihnachtsmärchen Erfolg auf der ganzen Linie. E. Hoefner.

Sonne und Mond.

17. 12. Sonne: N. 8,08, U. 3,44. Mond: N. 2,49, U. 5,39

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Zeitweise aufklärend, später wieder Bewölkungsabnahme und Neigung zu Schneefällen, starker Nachtfrost, Temperaturen nahe dem Nullpunkt Gebirge anhaltende Fröste, nordwestliche bis nördliche Winde, im Gebirge zeitweise lebhaft.

Beilage

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des allbekanntesten „Praktischer Wegweiser“ bei, den wir allen unseren Lesern bestens empfehlen können.



Spezial-Anfertigung von **Winterloden-Joppen** besonders gute Qualität, garantiert reine Wolle

Wind-Jacken garantiert wasserdicht, v. 6,50 M an

Universal-Lederoljacken zweiseitig tragbar, für Rad- und Motorradfahrer

Reitcord- und Manchester-Sportanzüge

Herrn- und Burschenanzüge Prima Sitz — Auf Rosshaar gearbeitet

Sonntags- und Arbeitshosen in grosser Auswahl Für Wind u. Weiter die schwere Hamburger Dreidrahthose Barchenthemden, 100 gross, 3 Stück 7 M

Bernhard Schnee, Radeberg, Schiller-Strasse 31

Sport- und Berufskleiderfabrik

Sonntags geöffnet!

Zum **WEIHNACHTS-FESTE** empfehle große Auswahl in **Honig- und Lebkuchen**

Spezialitäten: **Eri-Viktoria, Prinzeß, Wallnaußkuchen**

Christbaumbehang, Bonbonnieren

Passende Geschenke aus Schokolade und Marzipan

Kaufläden-Artikel, Pfefferkuchen-Buden

Kaffee, Kakao, Tee

Erich Richter, Lebkuchenfabrik



Weihnachts-Geschenke

finden Sie in großer Auswahl bei

Max Reinhardt, Goldschmied, Pulsnitz

Zum **Weihnachts-Feste** empfehle ich mein großes Lager

Herrn- und Damen-Fahrräder zu weit herabgesetzten Preisen

Wringmaschinen, Nähmaschinen der besten Marken in großer Auswahl

Sprechapparate von 15,- M an und

Schallplatten, ein großes Lager vorrätig

Reparaturen werden schnell, sauber u. billigst ausgeführt

Teilzahlung wird gestattet

Max Pflicke, Oberlichtenau

Lehrlinge,

welche Lust haben, das Mol-tereifach zu erlernen, stellt sofort ein

Molkerei Pulsnitz

Kleine Inserate

bitten wir, um größere Buchungen u. Rechnungsansprechung zu sparen

sofort bezahlen zu wollen



Für jeden Raucher

zum Weihnachtsfeste eine Fülle von passenden Geschenken

Zigarren

in jeder Preislage von 10 Pfg. an und allen Packungen von 10 Stück an

Zigaretten

der namhaftesten deutschen und ausländischen Firmen, für alle Geschmacksrichtungen, in Packungen zu 10, 25, 50 u. 100 Stück

Rauchtabake

gute preiswerte holländische, sowie auch deutsche und englische Mischungen in jeder Preislage

bei der Firma

Bernhard Beyer

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft der Tabakbranche in **Pulsnitz** am Hauptmarkt und Hauptstraße am Wettinplatz

Sie finden in meinen beiden Geschäften dieselbe Auswahl wie in jeden besseren Spezial-Geschäft der Großstadt!

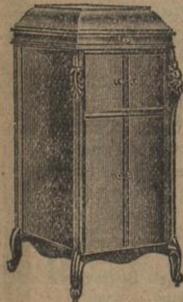
Bei Einkauf von 5 Mark an einen Aschebecher von 10 Mark an eine Spielkarte gratis!

Bäcker-Zwangs-Sinnung Pulsnitz

Das Backen am Sonntag, den 19. Dez. ist von früh 6 bis nachmittags 2 Uhr genehmigt.

Der Obermeister

Musikhaus R. Berndt



Sprechapparate mit Vollklang, Holzföhrung und bestem geräuschlos laufendem Werk.

Schallplatten in überreicher Auswahl, von der billigsten bis zur Künstlerplatte, sowie

Musikinstrumente, Bestandteile Saiten jeder Art, Musikalien Schulen, Alben, Zithernoten.

Große Auswahl! Billige Preise! Reparaturen prompt!

Der Alleinverkauf

unserer modernen billigen Schreibmaschinen ist für Pulsnitz und Umgebung an sehr geachteten Kaufmann oder Geschäftsinhaber bei glänzenden Bedingungen zu vergeben. Näheres unter H. 786 an Ala, Haafenstein & Vogler, Dresden-A. 1

Todes-Anzeige

Dienstag abend 1/9 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit nach einem arbeitsreichen Leben unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Marie Karoline verw. Jürgel
geb. Großmann

im 82. Lebensjahre. In tiefster Trauer
Pulsnitz, Max Jürgel
15. Dezember 1926 Frieda verw. Majonek
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, 17. Dezember, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Donnerstag — Freitag

1^o kopflosen Schellfisch

Pfd. 30 Pfg.

bei Hermann Fühlich



Verlobungs-Ringe Trau-Ringe

massiv Gold von 12.— M an

Max Reinhardt
Goldschmied



Von jeder Dame als Festgeschenk ersehnt ist eine schöne **Boa**. Wir verk.

solche f. 3M schon, prima 8M ertraprima 12, 15, 18 M, echte Rehherbüsche 1, 2, 3, 5 M, ff. Ballblumen, Vasen- u. Kranzblumen, Palm, kl. Christbäume Beeren, Pilze, Zapfen usw. Wenn Sie irgend etwas brauchen, Hesse, Dresden, Scheffelstr., ist immer in allem billig



Belegenheitskäufe!

Kleider-Schränke, Sofa, Chaiselonges, Tische, Stühle, Komode.

Darüber stehen auch Christbäume (Tannen) in großer Auswahl.

Kapellgartenstraße 8

Kennen Sie uns

Unterlassen Sie nicht bei Ihrer Anwesenheit in Dresden uns aufzusuchen. Sie werden überrascht sein durch die riesigen Sortimente. Bekannt sind wir durch unsere Preiswürdigkeit, die in dem Barzahlungssystem begründet ist.

Unsere Innen-Dekoration ist sehenswert.

Sonntag den 12. und 19. Dezember von 11 bis 6 Uhr geöffnet

ALSBERG

WILSDRUEFERSTR. 6-8-10

Besichtigen Sie die Ausstellungsräume Prager Straße 30

A.L. Schumann, Dresden-N.

Inhaber: Robert und Hans Wartner
Wein-Großhandlung

bringt seine, auch in Pulsnitz seit langen Jahren rühmlichst bekannten Rhein-, Mosel- und Südweine, sowie Original-Bordeaux-Rot- und Weißweine, desgleichen auch Original-Burgunder-Rotweine zu den bevorstehenden Festtagen in empfehlende Erinnerung

Niederlage und Verkauf zu unseren Dresdner Original-Preisen in Pulsnitz bei der Firma

Bernhard Beyer

am Hauptmarkt und Hauptstraße am Wettinplatz

Weinbrand, Französ. Cognak, Rum, Arrak und div. Liqöre billigst in jeder Preislage

Ein ordentliches **Hausmädchen** von 18—20 Jahren wird ab 1. Januar nach auswärts zu mieten gesucht. Vorzustellen bei Fr. Wilhelm Gräfe.

Gelbe Kaze entlaufen Feldstr. 3

Thürmer Pianos Flügel
das hervorragende, seit 92 Jahren in aller Welt erprobte und geschätzte Markenfabrikat in mäßiger Preislage. — Günstige Zahlungsbedingungen. — **Richard Siegemund, Bautzen, Seminarstr. 8**

Christbaum-Konfekt
Selbmann, Hauptstraße 17



Pulsnitzer Tageblatt

Mittwoch, 15. Dezember 1926

Beilage zu Nr. 291

78. Jahrgang

Zweite Lesung des Nachtrages.

Deutscher Reichstag.

250. Sitzung vom Dienstag, dem 14. Dezember.

In der heutigen Reichstagsitzung wurde die zweite Lesung des Nachtragsantrages beim Reichsarbeitsministerium fortgesetzt. Der Ausschuss hat unter anderem die für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge ausgesetzte Summe in Höhe von 60 Millionen Mark auf 100 Millionen erhöht. Zu einmaligen Notstandsmaßnahmen für langfristige erwerbslose Sozial- und Kleinrentner sind 25 Millionen neu eingestellt worden. Der Sozialdemokrat Hoch will den Betrag auf 60 Millionen erhöhen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns betont die Notwendigkeit, in das internationale Arbeitsamt in Genf deutsche Beamte zu entsenden. Anschließend daran begründet die sozialdemokratische Abg. Frau Schröder den schon erwähnten Antrag ihrer Partei. Die Forderung, eine so hohe Summe für die Notstandsmaßnahmen auszuwerfen, hält die Zentrumsabgeordnete Frau Teusch für eine glatte Unmöglichkeit. Die Rednerin bittet die Deutschnationalen, eine Mehrheit mit den Regierungsparteien in dieser Frage zu finden, da sonst nach den Erklärungen des Finanzministers überhaupt keine Weihnachtsbeihilfe möglich sein werde.

Im Verlaufe der Debatte beantragten die Deutschnationalen bei der Weihnachtsunterstützung für die Kleinrentner als Mindestsätze festzusetzen: für Alleinstehende 10 M., für Ehepaare 15 M., für Waisen 7,50 M. Demgegenüber erklärte der Zentrumsabgeordnete von Guérard, daß die Regierungsparteien sich bei der Abstimmung über diesen Antrag enthalten würden, da seine finanzielle Wirkung nicht zu übersehen sei. Die erwartete bis zur dritten Lesung eine Erklärung der Regierung. Die Ausschlußbeschlüsse werden bestätigt. Der deutschnationale Antrag wird mit den Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen. Die anderen Parteien enthalten sich der Stimme. Ferner wird eine Entschließung genehmigt, wonach auch bei Notstandsarbeiten die allgemeinen Bestimmungen des Arbeitsschutzes gelten sollen und die Tarife sowie der Achtundtag eingehalten werden sollen. Ueberstunden sollen verboten sein. Angenommen wird eine Entschließung, für bautechnische Versuche zum Zwecke der Verbilligung des Kleinwohnungsbaus bis zu 10 Millionen auszugeben.

Der Reichstag wendet sich nunmehr dem Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums zu.

Ein Antrag der Demokraten und der Deutschen Volkspartei, zur Förderung des deutschen Außenhandels für Darlehen an deutsche Exportfirmen 150 000 M. zu geben, wird abgelehnt. Dann wird der Haushalt des Wirtschaftsministeriums bewilligt. Angekommen wird noch ein Antrag des Ausschusses, der Maßnahmen zur Milderung der allgemeinen Kreditnot fordert.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, 2 Uhr, zur Besprechung des Haushalts des Finanzministeriums und des Auswärtigen Amtes.

Sturz Geßlers bedeutet allgemeine Regierungskrise.

Außenminister Dr. Stresemann ist mit der Genfer Delegation in Berlin wieder eingetroffen. Gleich nach der Ankunft begab sich der Außenminister zum Reichspräsidenten von Hindenburg, um ihm einen ausführlichen Bericht über die Genfer Verhandlungen zu erstatten.

In parlamentarischen Kreisen wird augenblicklich lebhaft die Frage erörtert, ob sich aus dem Zusammenhang zwischen der auswärtigen Politik und der innerpolitischen Lage eine Vertagung der Krisis, die seit acht Tagen den Reichstag beschäftigt, ergeben könnte. Es wäre möglich, daß der Bericht

Morgen beginnt der Roman:

„Das Herz soll vertrauen“

Von der beliebten Schriftstellerin Seifert Klingner.

Ein herrlicher Volksroman im besten Sinne des Wortes bei aller eigenartigen Schönheit. Die Schilderung ist ebenso packend wie vornehm. Das Buntbewegte der Handlung übt einen eigenartigen Reiz aus, besonders die trefflichen Schilderungen von Liebe, Leidenschaft, Trennung und Vereinigung. Kurz die fesselnde Handlung des ausgezeichneten Werkes wird niemanden den schönen Roman, der das Interesse bis zur letzten Zeile wachhält, aus der Hand legen lassen.

des Außenministers, der am Donnerstag wahrscheinlich im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages erörtert wird, bei dem Vorbehalt der Kritik gegen manche einzelne Vereinbarung in Genf doch im allgemeinen die Billigung einer ziemlich großen Wahrheit finden und daß hinter die Behandlung der außenpolitischen Fragen die Erörterung der innerpolitischen Fragen zurücktritt. Das würde bedeuten, daß die innerpolitische Krisis, die gewalttätig von der Linken hervorgerufen ist, bis nach Weihnachten vertagt wird. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hält aber vorläufig daran fest, wenigstens die auch von ihr herbeigeführte

Geßler-Krisis

zu klären.

Das Material, das die Sozialdemokraten dem Reichskanzler vor etwa zehn Tagen übergeben haben, ist in einer Besprechung der Regierungsparteien erörtert worden. Diese Besprechung war streng vertraulich. Eine Stellungnahme der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen kann erst

bekanntgegeben werden, wenn auf Grund des Berichts des Reichskanzlers festgestellt ist, ob und vor allem unter welchen Voraussetzungen die Regierungsparteien den Reichswehrminister weiter unterstützen. Daß ein sehr erheblicher Teil des von der Sozialdemokratie zusammengetragenen Materials sich als gegenstandslos erwiesen hat, steht fest. Es wird aber beachtet werden müssen, mit welchen Mitteln der Reichswehrminister sich in der Besprechung mit den Regierungsparteien verteidigt hat und ob nicht etwa der Reichswehrminister für einige Fälle die Schuld auf den Generalobersten von Seeckt abgewälzt hat. Ehe nicht über die Haltung des Reichswehrministers völlige Klarheit besteht, läßt sich auch nicht sagen, ob bei einem sozialdemokratischen Mißtrauensvotum gegen Geßler eine Mehrheit für die Ablehnung vorhanden ist. Die deutschnationale Fraktion ist vorläufig noch völlig frei darin, das Mißtrauensvotum zu unterstützen, sich der Stimme zu enthalten oder das Mißtrauensvotum abzulehnen. Die Annahme, daß trotz einer Krisis im Reichswehrministerium die allgemeine politische Krisis sich zurückhalten ließe, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich, denn es würde sehr schwer sein, einen Reichswehrminister zu finden, der etwa den Sozialdemokraten genehm sein und doch als Minister eines Kabinetts der Mitte angesehen werden könnte.

Dazu kommt, daß auch der Reichspräsident wohl nach einem Sturz des Reichswehrministers eine Krise des gesamten Kabinetts

als vorhanden annehmen wird. Unter diesen Umständen hängt die innerpolitische Entwicklung zunächst von den Beratungen des Kabinetts ab und dann von der Antwort, die der Reichskanzler den Sozialdemokraten erteilt. Die außenpolitische Entwicklung in Genf war nicht derart, daß das Kabinett besonderes Vertrauen zu einer Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten haben könnte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Stellung in Genf durch die sozialdemokratische Aktion gegen den Reichswehrminister geschwächt war.

Gesetz und Praxis im Gewerblichen Rechtsschutz vom Patentbüro D. Krueger, Dresden u.

Eine communal interessante Neuerung bringt das Patent Nr. 432 973 und zwar betreffs der Herstellung von Straßenbelägen. Die aerbräuchlichen Asphalt- und Teerschotter-Decken haben oft den Nachteil der mehr oder minder frühzeitig eintretenden Verwitterung ihrer Masse. Das ist auf den Verlust an Delgehalt zurückzuführen. Die Folge solcher Verwitterung ist Herabminderung der Festigkeit und Widerstandsfähigkeit der Beläge gegen Verkehrsbeanspruchung und schließlich gänzlicher Zerfall. Die Erfindung will diese Verwitterung dadurch herabmindern, daß man die beizugebenden Teile erst in Holzstoffasern oder dergl. einzuengen läßt und, statt eines direkten Zuganges der Teile, diese getränkten Fasern dem Deckmaterial beimischt. Die Teile sollen sich dadurch nur allmählig verteilen und länger in der Masse wirksam bleiben.

Das Geheimnis von Holtensberg.

Roman von Anny von Panhups.

Copyright 1925 by Karl Kogler & Co. Berlin-Gehlendorf. (Schluß) (Nachdruck verboten.)

„Lieber, lieber Herr Rechtsanwalt, bitte, machen Sie ein anderes Gesicht, es tut mir schrecklich leid, daß Sie sich auf mich, weil Tante Charlotte Sie so farsastisch behandelt. Schließlich trage ich doch die Schuld daran. Ich mache manchmal Dummheiten. Tante Charlotte, Verena und Albrecht finden, ich benehme mich nicht wie eine richtige Braut. Und weil ich vielleicht wirklich noch ein recht albernes Ding bin, weiß ich zuweilen gar nicht, was man darf und was man nicht darf. Tante Charlotte zieht nun Schlüsse daraus, weil ich vorhin Angst gehabt habe. Sie würden in das dumme Alchimistenzimmer hinuntersteigen.“ Sie ward jetzt sehr lebhaft, wandte sich an Frau Charlotte. „Wenn du den grauslichen Mann im Talar gesehen hättest, würdest du nicht so Knall und Fall jeden Menschen, der dir etwas gilt, — nein, jeden Menschen, den du achtest — nein, jeden Menschen, den du hochachtest.“

Sie zappelte vor Erregung. Himmel, nun fand sie nicht weiter. Nun hatte sie sich schon verrannt.

Denn sie konnte doch nicht sagen: Neben Menschen, den du liebst! Sie durfte doch Martin Gutschmid nicht hier vor allen eine Liebeserklärung machen, sie, Albrecht von Holtens Braut.

Sie senkte tief den Kopf. Die kleine Alla Lohmann war plötzlich sehr klug geworden, in dem halben Kinde, in dem wilden Mädchen war die Weibeseule nach geworden. Sie wußte nun, weshalb ihr der Gedanke, wen Martin Gutschmid wohl liebe, so weh tat. Sie schlug die Hände vor das Antlitz, stürzte zur Tür. Frau Charlottes Gesicht war wie eine starke Mase.

„Mein liebes Kind, du bist krank, ich bringe dich auf dein Zimmer.“ Sie umfaßte Alla mit festem Arm. „Herr Geheimrat, ich glaube, jetzt fiebert meine Nichte wirklich.“ Sie sah Martin Gutschmid an. „Herr Rechtsanwalt, ich bitte Sie, den Fieberreden unserer lieben Alla keinerlei Bedeutung beizulegen.“

Alla ließ sich umfassen, hätte sich ruhig fortführen lassen, denn sie wußte sich nicht mehr zu helfen, weil sie ja nicht von ihrer Lieb reden durfte.

Doch im Augenblick, da Frau Charlotte die Klinke niederbrücken wollte, öffnete Albrecht die Tür, ließ Verena voranschreiten ins Zimmer.

Die beiden traten mit so strahlenden Mienen ein, als hätten sie in dem geheimen Zimmer das Schönste gefunden, was es auf Erden gab. Sie waren beide übereingekommen, zunächst ihre Liebe geheimzuhalten, bis Albrecht seine Verlobung mit Alla friedlich gelöst haben würde, doch ihre lachenden Augen ließen sich nicht zur Gleichgültigkeit zwingen, das glückliche Lächeln nicht vollends von ihren Zügen verjagen.

Alla erschauerte bei Albrechts Anblick in Frau Charlottes Arm. Ihr kam jetzt wieder zum Bewußtsein, Albrecht könnte verlangen nach einer Art von Abrechnung mit Martin Gutschmid verpörenden.

Sie machte sich mit jähem Rud aus Frau Charlottes Arm frei, rang wieder mit zwei Schritten vor Martin Gutschmid hin, als müßte sie ihn vor einem Angriff schützen.

„Daß du's nur weißt, Albrecht,“ rief sie in zitternder Erregung, „ich habe kein Fieber jetzt, wie deine Mutter behauptet, weil ich eben allerlei Dinge geschwatzt habe, die ein braves junges Mädchen nicht reden darf. Albrecht, ich kann nicht mehr deine Braut sein. Ich glaube, ich liebe dich nicht genug, um immer mit dir zusammen zu leben. Ich möchte nicht heiraten, weißt du, möchte niemals heiraten. Bitte, mache aber den Herrn Rechtsanwalt nicht verantwortlich, daß ich mich vorhin so bumm benommen habe, er kann nichts dafür, denn er hat eine andere Lieb, nicht mich, bewahre —“ Ihre Stimme fing an, die mühsam erkungene Festigkeit zu verlieren. „Also, nicht wahr, du gibst mich frei und liebst ein, Herr Rechtsanwalt Gutschmid kann nichts dafür, daß ich ein dummes Mädel bin.“

Sie wußte ja kaum noch, was sie rebete, getrieben von jagernder Angst, Albrecht könne den geliebten Mann ihretwegen durch Wort und Tat beleidigen.

Martin Gutschmid raffte sich auf. Nun war es aber genug. Tiefer durfte sich das süße, kindliche Geschöpf nicht mehr vor den Ohren der Anwesenden demütigen. Es war genug und übergenug. Seine Liebe schlug hellflammend empor, beschleunigte seine Entschlußkraft.

„Herr von Holtens, darf ich Sie auf der Stelle um eine kurze Unterredung bitten?“ fragte er ernst, sich vor dem Gutsheern verneigend.

Alla preßte die Rechte auf das Herz. Jetzt kam das Häßliche wohl doch, jetzt würden die beiden Männer wohl doch aneinandergeraten. Sie packte Martin Gutschmids Arm.

„Lieber, bester Herr Rechtsanwalt, bitte, es braucht Sie gar nicht zu kümmern, was ich mit Albrecht auszumachen habe. Sie tragen keinerlei Schuld, und das kann ich hier vor allen beschwören. Ich will nicht, daß Sie irgendwelchen Aerger durch mich haben sollen.“ Fast trotzig sah sie Albrecht an. „Ich will es nicht! Was zwischen uns noch zu erledigen sein sollte, das mach' mit mir ab.“

Am Albrechts Lippen zuckte verhaltenes Lächeln.

Seine Mutter bemerkte es mit Befremden. Sie ward überhaupt nicht aus ihrem Sohne klug. Wie durfte er es dulden, daß Alla ihn hier vor allen fast lächerlich machte durch die Art und Weise, wie sie sich benahm?

Da war es für sie an der Zeit, sich einzumischen.

Schon öffnete sie die Lippen, als Albrecht, nachdem er mit Verena einen Blick des Einverständnisses gewechselt, plötzlich ganz

vergnügt sagte: „Hör' mal, kleine Allamaus, frei gebe ich dich gerne, denn es widerstrebt mir, dich zum Altar zu schleifen, wie es so gruselig in Schauerromanen heißt. Aber ich finde, du hast dich hier vor versammeltem Publikum etwas blamiert, und wenn ich denn schon nicht mehr dein Verlobter sein soll, möchte ich dich wenigstens, kraft meiner Vetterrechte, ein wenig betreuen. Und deshalb, mein liebes Väschen, erlaube, daß ich mich mit Herrn Gutschmid, zum Zweck einer ganz kleinen Aussprache, in mein Zimmer begeben. Ich verspreche dir und allen anderen, in spätestens zehn Minuten wieder zurück zu sein.“

Martin Gutschmid hatte nur das eine gehört: Albrecht von Holtens gab Alla frei. Ja, wozu war denn dann noch eine, wenn auch noch so kurze Unterredung notwendig?

„Herr von Holtens,“ sagte er zögernd.

„Er kam nicht weiter. Verena sagte Albrechts Hand.“

„Sie können noch nicht an Ihr Glück glauben, Herr Rechtsanwalt,“ lächelte sie, „aber tun Sie es nur, denn Sie erlösen dadurch Albrecht und mich von aller Unsicherheit. Allas Angst um Sie vorhin, ehe wir den Gang in das verborgene Zimmer antraten, war zu berechtigt, gab Albrecht und mir den Mut, zueinander zu finden. Im Roten Saal, wo Alla durch einen Verstoß und meine Schuld — wie das geschah, erzähle ich allen gelegentlich — Albrechts Braut wurde, haben auch wir uns von unserer Liebe gesprochen.“ Ein zärtlicher Blick verling sich in Albrechts Augen.

Ein Lachen klang auf. Es kam aus Allas junger Kehle. Sie lachte und flog Martin Gutschmid um den Hals. Lachte und weinte vor Glück in einem Atem, und der Mann brückte das braune, lapprige Köpfchen fest an seine Brust. Jetzt war Alla sein, kein Traum narrete ihn. Alla war sein in Wirklichkeit.

Wöllig riß sie sich wieder los, stürzte auf Albrecht zu, schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Ach, Albrecht, lieber, einziger Albrecht, ich muß dich küssen, so lieb wie jetzt habe ich dich in unserer Verlobungszeit nicht einen Augenblick gehabt!“ jubelte sie, und Martin Gutschmid schmunzelte kopfschüttelnd, während alle lachen mußten.

Sektor trachte leise an der Tür, er sehnte sich nach seiner geliebten Herrin. Alla ließ ihn ein, preßte seinen Kopf an sich. „Du! Ich habe jetzt einen anderen viel lieber als dich. Bitte, sei nicht eifersüchtig.“ Wieder mußte man lachen.

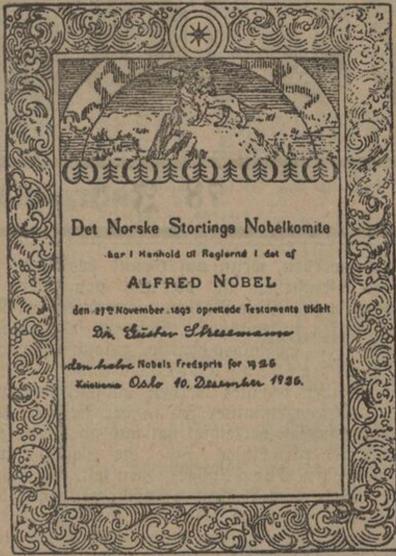
Albrecht schob Alla an den Schultern zu Martin Gutschmid hinüber.

Er lächelte Verena an. „Du erlaubst doch, daß ich hier in deinem Zimmer Platz anbiete, trotzdem ich hier im rechten Flügel nichts zu sagen habe.“

Verenas Augen strahlten. „Ob rechter Flügel, ob linker Flügel oder Mittelbau, Holtensberg hat in Kürze nur einen Herrn, ist wieder ein Ganzes geworden.“

— Ende —





Dr. Stresemanns Nobelpreis.

Wie die Vorderseite des Nobel-Diploms aussieht.

Der Text lautet in deutscher Uebersetzung: „Das Nobel-Komitee des norwegischen Storting (Reichstag) hat nach den testamentarischen Bestimmungen Alfred Nobels vom 27. November 1895 Dr. Gustav Stresemann die Hälfte des Nobel-Friedenspreises für 1926 zugeteilt.“

R. Kästner (Heros-Erfurt). — Welter: Werner (S. L. Erfurt). — Leicht: Arnold (Langensalza). — Mittel: Schade (Mühlhausen). — Halbschwer: Schödel, R. (Heros-Erfurt). — Schwergew.: Schödel, S. (Heros-Erfurt).

Das nordische Ruderturnier in Mürwik erbrachte bei guter Beteiligung folgende Sieger: Senioren: Florett: 1. Talmann jun. (Hamburg) 5 S., 2. Lod (Hannover) 4 S., 3. Partwig (Hannover) 3 S.; Säbel: 1. Talmann jun. 5 S., 2. Kirsten (Hambg.) 4 S., 3. Krause (Hannov.) 3 S.; Degen: 1. Kessmeier (Hambg.) 6 1/2 S., 2. Kirsten 6 S., 3. Lod 5 1/2 S. — Junioren: Florett: 1. Fera (Hambg.) 5 S.; Säbel: 1. Sellhopp (Hambg.) 7 S.

Neptun-Leipzig schlägt Wasserfreunde Jena 6:4 P. Im Leipziger Caroladab kam es zu einem Schwimmklubwettkampf zwischen dem Leipziger S. C. Neptun und den Wasserfreunden Jena, welchen die Leipziger nur durch den Gewinn des Wasserballspiels mit 6:4 (4:3) knapp für sich entscheiden konnten. Die 4mal 100-Meter-Lagenstaffel und auch die 4mal 100-Meter-Bruststaffel ging den Leipziguern verloren. Jena gewann beide Kämpfe überlegen. Alsdann entbrannte in den beiden Freistilstaffeln ein heißer Kampf. Sowohl die Schwelstaffel als auch die 3mal 100-Meter-Freistilstaffel wurde von Neptun gewonnen und damit der Punkstand von 4:4 erreicht. Das Wasserballspiel gab dann den Ausschlag.

In der internationalen Eishockey-Woche in Berlin finden vom 15. bis 17. Dezember die Ausscheidungsspiele für die Aufstellung der repräsentativen deutschen Mannschaft zu den Europameisterschaftskämpfen in Wien unter Beteiligung der deutschen Mannschaft des Berliner Schlittschuhclubs, des S. C. Charlottenburg, des S. C. Niefersee (und der internationalen Mannschaft des B. S. C.) statt, während vom 18. bis 20. Dezember das internationale Weihnachtsturnier andauert, an dem die deutsche Auswahlmannschaft, die internationale Mannschaft des B. S. C., der Wiener Eislaufverein und die Oxford Canadians teilnehmen.

Der Schwerathletik-Weltrekord des Münchenerers B. L. P. (100 Kilometer im beidarmigen Reifen der Leichtgewichtsklasse) ist jetzt vom internationalen Verband offiziell bestätigt worden.

Städtische Volksbücherei

Die Ausleihe ist diese Woche am Donnerstag und Freitag 5 bis 6 Uhr geöffnet.

Handel

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Befragnisse, welche bisher dem Medio entgegengebracht waren, gelten als überwunden. Man hofft, daß, sofern noch irgendwelche Bares bei der morgigen Prämienklärung herauskommen sollte, diese nur einen ganz geringen Umfang annehmen dürfte. Das wachsende Angebot von Prämienfeld hat viel zur

Beruhigung der Gemüter beigetragen, wobei zu bemerken ist, daß die Säge nunmehr eine stärker weichende Tendenz einschlagen.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 14. Dezember, 18. Dezember. Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Dalo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien, 1 franz. Franc, 1 ital. Lira, 1 poln. Loty, 0,46 Am.

Bankdiskont: Berlin 6 (Kombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 7 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Öftdevisen: Bukarest 2,165 G, 2,185 B, Warschau 46,43 G, 46,87 B, Bofen 46,53 G, 46,77 B, Riga 80,50 G, 80,90 B, Reval 1,115 G, 1,121 B, Romno 41,595 G, 41,805 B. — Noten: Große Polen 46,36 G, 46,84 B, Kleine Polen 46,36 G, 46,84 B, Letten 80,20 G, 81 B.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte fester mit 0,745 eingekauft, um auf 0,75 anzuziehen. Die Schutzgebietenanleihe eröffnete mit 15 Proz., und die Ablösungsanleihe wurde mit 325 Proz. notiert. Eisenbahnwerte recht ruhig. Am Bankaktienmarkt stellten sich Dresdner, Disconto sowie Bank für Brauindustrie bis um 1, Barmer Bankverein, Deutsche Bank und Darmstädter um je 2, die Anteile der Reichsbank 2,50 Proz. höher. Montanwerte verkehrten in sehr ruhiger Haltung. Von chemischen Werten bestanden Rheinische Sprengstoff ihren Kurs um 3, Dynamit sowie Hergen um je 2 Proz. auf. Elektrizitätswerte lagen sehr still.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Vellsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 260—271, Dezember 287,50, März 284—283—283,50, Mai 282,50 bis 282, matter. Roggen, märkischer 232—237, Dezember 249 bis 248,50, März 244,50—243,50, Mai 245—244,50, fester. Gerste, Sommergerste 217—245, feine Sorten über Notiz Wintergerste 192—205, ruhig. Hafer, märkischer 175—185, feine Qualitäten über Notiz, Dezember 193,50, März 201, Andienungsschein vom 13. c. 190, matter. Mais loco Berlin 195—199, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 35,25—38,25, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 32,50—34,50, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 13, behauptet. Roggenkleie frei Berlin 11,70—12, behauptet. Viktoria-Erbfen 54—61, feine Sorten über Notiz, kleine Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 21—24, Peluschten 20—22, Auerbohnen 21—22, Widen 22—24, Lupinen, blaue 14—15, Lupinen, gelbe 14,50—15, Serradella, neue 20—22,50, Rapsfuchen 16,20—16,30, Leinuchen 21—21,30, Trodenkühnzel 9,60—9,80 Sojaerbsen 19,30—20, Kartoffelfloeden 26,60—27.

Ämtliche Notierung für Raufutter in Berlin. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,10—1,50, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,95—1,25, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,95—1,25, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,00—1,35, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,75—2,05, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,20—1,55, Häcksel 2,25—2,50, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 1,80—2,10, gutes Heu desgl. nicht über 10 Prozent Besatz 2,75—3,35, Timoteehheu lose 3,75—4,25, Kleehheu 3,60—4,10. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen frei Wagon für 60 Kilogramm in Am.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 185, 2. Qualität 173, abfallende Sorten 149 M. Tendenz: Sehr fest.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.): Elektrokupfer wire bars 130,25, Hüftenrohrlim im freien Verkehr 66,50—67,50, Remelted Plattensint 60—60,50, Drig-Hüftenaluminium 98—99 Proz. 210, do. in Walzen oder Drahtbarren 214, Reinmetall 340—350, Antimon-Regulus 115—120, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 74—75.

Aus dem Gerichtssaal.

Revisionsverhandlung im Mordprozeß Donner.

Dresden, 14. Dezember. Wie die Rechtsanwältin Dr. Fleischer und Dr. Pittirich erklären, wird gegen das Urteil des Schwurgerichtes Revision eingelegt.

Berufung im Rouvelprozeß.

Leipzig, 14. Dezember. Im Rouvel-Prozeß ist nunmehr von den Angeklagten Kühle, Jagschal, Eisfowicz und Rubin gegen ihre Beurteilung Berufung eingelegt worden. Da die Berufungsfrist am heutigen Tage abläuft, ist von den übrigen Angeklagten, darunter Rouvel, vom Berufungsrecht kein Gebrauch gemacht worden.

Berworfene Berufung.

Leipzig, 14. Dezember. Der Kriminalhauptwachmeister Jaumseil, der vom gemeinsamen Schöffengericht unter Zubilligung mildernder Umstände am 9. August 1926 wegen Vortechung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, hatte Berufung eingelegt. Er verlangte Bewährungsfrist. Die Strafkammer hat die Berufung verworfen und hat erklärt, der Fall Jaumseil eigne sich nicht für eine Bewährungsfrist.

Barmat-Prozeß Ende Januar.

Wie verlautet, wird der Barmat-Prozeß, der am 11. Januar beginnen sollte, voraussichtlich erst Ende des nächsten Monats stattfinden, da das Gericht mit den Vorbereitungen für die Verhandlung bis zu dem ursprünglich angelegten Termin nicht fertig werden kann. Die Verteidigung der Barmats hat, soweit es sich um den Fall Hölle handelt, der bekannte Universitätsprofessor Dr. James Goldschmidt übernommen.

Berurteilung wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder. Das große Schöffengericht in Hanau verurteilte den 41 Jahre alten, im Dienste der Gemeinde Fachsenheim stehenden Polizeikommissar Hoelzer wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder in Höhe von 2700 Mark unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Der Doppelmord in Deister vor Gericht. Vor dem Schwurgericht Hannover begann die Hauptverhandlung gegen den 30jährigen polnischen Arbeiter Feliz Dymelowski, der beschuldigt ist, am 12. August in Deister den Hilfsförster Meier und den Waldarbeiter Bode ermordet zu haben.

Wovon man spricht.

Weihnachtsstimmung, Weihnachtswecker, Weihnachtsgeschäft — Prozeß Donner, tiefster moralischer Sumpf — Eine 17jährige Modedönigin für 1927.

Während sich in Genuß die Friedensnobelpreisträger um den Frieden Europas bemühten, ist die Advents- und Weihnachtszeit herangeritten, und das Fest der „Liebe und Veröhnung“ steht vor der Tür.

Wie war es doch früher, wo wir noch als das „große“ deutsche Volk galten, wie war es doch zu jener Zeit, wo der fromme Kinderglaube an den heiligen Christ die Herzen aller Menschen, selbst die hartgesottener Sünder, erfüllte — und wie ist es heute? Kann überhaupt von einer die Welt umfassenden Weihnachtsstimmung gesprochen werden? Nein, leider nein, denn dazu gehört die Religion, die heute von vielen Menschen quer durch alle politischen Parteien gelehrt wird. Und während früher in Hütten und Palästen Weihnachtsklänge, „Stille Nacht — heilige Nacht“ ertönten, kann man jetzt vielleicht statt dessen hier und dort wüstes Polkifizieren hören.

Ob wir es aber überhaupt, selbst in jenen Kreisen, wo noch eine treue Tradition gepflegt wird, zu einer richtigen Weihnachtsstimmung bringen, hängt von mancherlei Umständen ab. Das ist zunächst die Not der Zeit im allgemeinen, die mit zwingender Gewalt auf jeden Geldbeutel drückt und schließlich die Bitterungsverhältnisse, die einseitigen recht unweihnachtlich anmuten. Denn während zwar in den deutschen Mittelgebirgen der Winter mit Eis und Schnee eingezogen ist, herrscht in den Ebenen Deutschlands noch ein Wetter, das eher den Frühling als den Winter ahnen läßt. Die „Wettermacher“ hoffen zwar, daß der Weihnachtsmann noch in dieser Beziehung ein Einsehen haben wird. Also warten wir's ab, wie noch so manches andere.

Aber zur richtigen Weihnachtsstimmung gehört auch ein richtiges Weihnachtsgeschäft, und hiervon ist in Berlin wenigstens, noch nicht viel zu spüren. Die Geschäfte und auch die großen Warenhäuser sind noch nicht überfüllt mit Kaufleuten, während früher, selbst in den letzten Jahren, schon um diese Zeit ein lebhafter Betrieb in Weihnachtseinkäufen herrschte. Heutzutage ist sich so mancher Familienvater noch nicht schlüssig, ob er überhaupt, und dann, wieviel er für die Seinen ausgeben darf.

Diese gedrückte Stimmung macht sich auch im Straßenhandel bemerkbar, wo bis jetzt alle die vielen, vielen kleinen Scherzartikel fehlen, die früher schon zu Beginn des Christmondes an allen Ecken und Enden feilgeboten wurden. Dieser Handel brachte durch den derben Humor, mit dem die teils jugendlichen Händler ihre „Wunderdinge“ anpriesen, auch eine gewisse Lustigkeit in den Weihnachtbetrieb, aber bis jetzt nichts von alledem. Und von Vorbereitungen zu den verschiedenen Christmässen im großen Stil, die den Berliner Straßen ein weihnachtliches Gepräge gaben, ist nur wenig zu spüren. Auch in dieser Beziehung erleben wir eine Enttäuschung. Und so schwindet mit der „neuen Zeit“ eine der vielen lieben Gepflogenheiten nach der andern, und die bange Frage, was wird noch werden, was wird übrig bleiben — bewegt die Herzen vieler, die es noch ehrlich mit sich sowie ihrem Volke und Lande meinen.

Überall weihnachtet es, nur unsere hohen Gerichte müssen sich dieser Weihnachtsstimmung noch verschließen. Es gibt gerade jetzt allerhand Prozesse, die noch weit über die Grenzen der Stadt, in der sie verhandelt werden, Interesse erregen. Da war zum Beispiel der Prozeß Donner in Dresden. Er gab ein trauriges Bild von den Familienverhältnissen einer gut situierten Familie. Vieles von dem, was in

Der Gerichtsverhandlung an das Tageslicht gebracht wurde, ist Gott sei Dank der breiten Öffentlichkeit vorenthalten worden. Aber was man erfährt, genügt, um den Sumpf zu erkennen, in dem die Frau bedetzter Kreise watete. Die Frau eines Gerichtsassessors, zweifellos ein lockeres und nicht ganz sauberes Menschenkind, lernt in der Filmschule einen Gärtner kennen, sie findet an ihm Gefallen und überredet ihren Mann, diesen Filmschauspieler ohne Talent und Stellung als Gärtner einzustellen. Der Mann gibt in seiner Untüchtigkeit seine Zustimmung. Das Freundschaftsverhältnis zwischen der Frau Assessor und dem Gärtnergehilfen nimmt intimer Formen an, nur störend ist der Ehegatte, der von seinen Amtspflichten den ganzen Tag in Anspruch genommen wird und abends noch pflichterfüllt Dienst in der Einwohnerwehr verrichtet. Eines Abends spät kommt er vom Dienst nach Hause und begegnet auf dem Treppenhof seinem Nebenbuhler. Der ganze Vorfall liegt Jahre zurück. Der Gärtnergehilfe behauptet heute vor Gericht, er habe damals den Assessor Donner zur Rede gestellt und ihn ersucht, seine Frau freizugeben. Daß er ihn etwa erschossen habe, bestreitet er entschieden. Der Herr Assessor sei nur ausgegittelt und dabei habe sich seine Waffe entladen. Damals, vor Jahren, glaubte man diesen Angaben. Der Gärtnergehilfe zog dann als möbliertes Herr in die Villa des verstorbenen Assessors und hat sich dort recht wohl gefühlt. Als das Gerücht von einem Morde an den Assessor Donner aber nicht zur Ruhe kommen wollte, griff das Gericht ein und deckte den ganzen Schmutz auf. Sumpf, tiefster moralischer Sumpf! Das Todesurteil konnte die einzige Sühne sein.

Da wäre noch ein Ereignis zu erwähnen, über das man zwar, Gott sei Dank, in der Provinz nicht so aufgeregt ist, wie zurzeit in der Hauptstadt. Aus dem Drange nach Sensation wählt die Reichshauptstadt jetzt alljährlich ihre Modedönigin. Am vergangenen Sonntag vollzog sich dieser ereignisreiche Akt. Die Mannequins der großen Modenhäuser stellten sich einem Publikum von Tausenden öffentlich zur Schau, mehr oder möglichst minder bellefide. „Eifiges Schweigen, vor Spannung atemlose Stille“ soll beim Publikum geherrscht haben, als die Kolonnen der Bewerberinnen um die Krone der Modedönigin vorüberzogen. Die Wahl fiel auf eine „schön“ Siebzehnjährige. Feine Aussichten für die junge Dame! Sie wird fürs nächste Jahr keine Kleiderforgen haben, ihre Firma wird sie reichlich ausstatten, und sie wird reichlich Gelegenheiten haben, sich ihrem Volke zu zeigen. Dieser Königin von siebzehn Jahren, „groß, schlank, ebenmäßig gebaut, temperamentvoll, selbstbewußt, kokett“, wurde von dem Berliner Oberbürgermeister eigenhändig die fleckerne Krone aufs Haupt gedrückt. Die Königin „hängelte persiflerisch in Charlestonehaltung über das Podium, hatte zudem so wenig an, daß das Volk zu jubeln begann“. Man bedenke, ein siebzehnjähriges Fräulein, Tausenden von lustigen Augen ausgesetzt, was soll aus dieser Maid wohl mal werden? Daß sie schön ist, empfindet sie heute noch als eine herrliche Gabe Gottes, die ihr Ruhm brachte. Trauriger Ruhm! Warten wir ab, wie man über die heute Siebzehnjährige nach einigen Jahren denken wird. Sie hat die besten Anlagen zu einer großen „Dame von Halbwelt“. Wie es um die Moral bei dem Kinde steht, wer spricht darüber? „Erst früh am Morgen gab die neue Modedönigin das Zeichen zum Abbruch der Festlichkeiten“, so heißt es im Bericht, ich dachte, das Kindchen hätte um zehn Uhr abends ins Bett gehört! Ein wohlwollender Vater hätte ihr vielleicht noch eine kleine Tracht als Abendgruß verabreicht. Geschadet hätte es nichts!